

**Grußwort der 1. Landtagsvizepräsidentin Ingrid Franzen zur
Fachtagung „Zivildienst im PARITÄTISCHEN“
am Montag, 27. April 2009, 10:30 Uhr, Zivildienstschule Kiel**

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrte Frau Walhorn, liebe Frauke,

sehr geehrter Herr Ehlers,

liebe Zivis, liebe Gäste,

I. Weiterentwicklung des Zivildienstes

„Zivildienst wird zum Ort des sozialen Lernens“ - „Zivildienst wird zum „Lerndienst““ – so lauteten die Überschriften von Berichten, die Ende März in den Medien veröffentlicht wurden. Hintergrund war die Änderung des Zivildienstgesetzes im Bundestag.

In der Begründung zu dem Gesetz kann man nachlesen:

Zitat: „Die meisten jungen Männer befinden sich bei Antritt ihres Zivildienstes im Übergang von der Jugendphase in die Erwachsenenphase.“ Zitat Ende

Die Ausgestaltung als Lerndienst ermöglicht denjenigen, die sich vor oder während ihrer Dienstzeit für einen Beruf im sozialen Umfeld entschieden haben, wichtige Erfahrungen in sozialen Tätigkeitsfeldern und im Dienst am Menschen; den Übrigen bietet sie die Chance zu einem gesicherten Erwerb wichtiger Schlüsselqualifikationen, die auch in anderen Berufen sowie in Familie und Partnerschaft nutzbringend sind. Die bereits modellhaft erprobte Zertifizierung zum „Helfer für soziale Dienste“ ist ein zusätzliches Angebot für Dienstleistende.

II. Empfang des Schleswig – Holsteinischen Landtages

Ich mache einen Schwenk nach Kiel! Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat – als eines der wenigen Parlamente – die Tradition für die Bundeswehr, dann durch die Landtagspräsidentin Lianne Paulina-Mürl auch für die Zivildienstleistenden begründet, auf Jahresempfängen in großem Kreis für die geleistete Arbeit zu danken.

Seit einigen Jahren wurden die Veranstaltungen zusammen gelegt und auch Polizei und Feuerwehr einbezogen.

Beim Empfang am 28. Januar dieses Jahres stellte der Zivi Lutz Ohrtmann (aus Flensburg, mein Tischnachbar) den „**Zivildienst plus**“ vor.

Anschließend gab es dazu noch lebhaft Gespräche am Rande der Veranstaltung.

Ich weiß, dass die inzwischen erfolgte Gesetzesänderung nicht genau Ihren Vorstellungen entspricht. Das gelingt der Politik ja auch eher selten. Das sind oft dicke Bretter! Wir werden weiter bohren!

III. Schleswig-Holstein vorne

Aber eines weiß ich ganz genau:

Bei diesem Thema zeigt sich mal wieder, dass Schleswig-Holstein nicht nur geografisch ganz oben liegt, sondern auch bei der Weiterentwicklung des Zivildienstes ganz vorn mit dabei ist.

Denn dank der Initiative und des Ideenreichtums des PARITÄTISCHEN sind wir in Schleswig-Holstein auf diesem Weg schon ein gutes Stück weit vorangeschritten. Vor gut einem halben Jahr hat bereits der 2. Jahrgang im Modellprojekt Zivildienst plus mit seiner Arbeit begonnen. Gegenüber dem ersten Jahr konnte das Angebot wegen großer Nachfrage verdoppelt werden. Und ganz im Zeichen nordstaatlicher Zusammenarbeit – und anders als in der Politik – sind seither auch Teilnehmer aus Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern mit dabei. Mit dem TÜV-Zertifikat „Helfer für soziale Dienste“ wurde eine weitere Möglichkeit geschaffen, mit nachgewiesenen Qualifikationen in das Berufsleben oder ins Studium zu starten.

Als „Win-win-Situation für alle Beteiligten“ hat Landtagspräsident Martin Kayenburg dieses Projekt bezeichnet, als er Anfang März die Zivildienstschele besucht hat. Gerne hat er deshalb auch die Schirmherrschaft über die heutige Fachtagung übernommen. In seiner Vertretung möchte ich Ihnen dazu seine herzlichen Grüße ausrichten.

Die Initiatoren im PARITÄTISCHEN können also mit Recht sehr stolz sein auf die Vorreiterrolle, die sie mit diesem Modellprojekt übernommen haben. Mit gutem Beispiel voran zu gehen ist ohnehin eine Eigenschaft, die wir zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft dringend brauchen, gerade in Krisenzeiten – Ihr Verband zeigt wie es geht, vielen Dank dafür!

IV. Entwicklung des Zivildienstes

Insgesamt können wir heute feststellen, dass der Zivildienst sich von seinem eher negativen öffentlichen Image als Ersatzdienst von Kriegsdienstverweigerern weit entfernt hat. Er wird als eigenständiger Dienst anerkannt. Es ist bei den schon erwähnten Empfängen des Landtagspräsidenten erfrischend mitzuerleben, wie unkompliziert und selbstverständlich Wehrpflichtige und Zivis sich begegnen und von ihren jeweiligen Aufgaben mit Achtung vor einander berichten.

Das Ansehen in der Bevölkerung ist inzwischen groß, weil viele Menschen die Erfahrung gemacht haben, dass die Zivis eine wichtige Stütze unseres Sozialstaates sind. Die Einsatzbereiche sind deutlich umfangreicher, so dass auch Sport und Naturschutz von diesem Dienst profitieren. Mehr als 2,5 Millionen Zivildienstleistende haben über die Jahrzehnte mit für dieses gute Image gesorgt. Das Bundesamt für Zivildienst rechnet mittelfristig mit bis zu 90.000 Zivis im Jahr.

Meine Damen und Herren,

es wäre nahezu sträflich und eine verpasste Chance, das hierin liegende menschliche und bürgerschaftliche Potential nicht zu nutzen. Mit der Weiterentwicklung des Zivildienstes zu einem Lerndienst wird allen Zivis das Angebot gemacht, sich während dieser Zeit Qualifikationen zu erwerben, die ihnen beim Start in ihr Berufsleben sehr hilfreich sein können.

V. Folgen für die Träger

Das bedeutet aber auch für die andere Seite Einiges, denn: Natürlich stehen auch die Anbieter von Zivildienststellen vor neuen und zusätzlichen Herausforderungen. Eine solche Weiterbildung muss begleitet werden, Gespräche sind zu führen, Prüfungen müssen abgenommen werden – und nicht zuletzt gilt auch:

Um dieses alles zu leisten, müssen die Mentoren selbst ebenfalls weiterqualifiziert werden. Aber gerade hierin liegt ja die besondere Chance für eine Weiterentwicklung der Verbandsarbeit!

Klar ist doch: Wer ausbildet, wer weiterbildet, der bildet immer auch sich selbst ein Stück mit. Anderen etwas beizubringen bedeutet nämlich auch selbst ein gutes Stück Lernbereitschaft mitzubringen. Lehren und Lernen sind keine getrennten Vorgänge, die man mit der Redewendung vom „Nürnberger Trichter“ beschreiben kann.

Nein, es ist ein wechselseitiger Prozess – das ist ja gerade das Spannende daran und zugleich die methodische Herausforderung an die Gestaltung des Lernprozesses!

Das Programm der Fachtagung zeigt mir deutlich, dass ich mit dieser Erkenntnis die berühmten Eulen nach Athen trage, denn auch diese Botschaft ist beim PARITÄTISCHEN längst gut angekommen. Vor Ihnen liegt ein dichtes Programm mit Vorträgen und Workshops, mit denen der fachliche Austausch und die Vernetzung von Ideen wieder einen Schritt vorangebracht werden.

Lassen sie mich bis zur Mittagspause teilhaben an diesem spannenden Programm. Es gehört zu den von mir sehr geschätzten Nebenwirkungen meines Amtes als Vizepräsidentin, dass ich stets und ständig etwas dazu lernen darf.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, viele interessante Erkenntnisse und Gespräche und weiterhin viel Erfolg für Ihr vorbildliches Engagement.